



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

aus konstitutionellen Gründen niemals einwilligen, es sei denn, daß dafür vollgültiger Ersatz gewährt würde.

Alles in Allem hat also die Statsdebatte nach dieser Seite hin nur das Ungemach der gegenwärtigen unklaren Situation aufs Neue recht lebhaft zum Bewußtsein bringen können. Selbstverständlich stand auch die Beurtheilung des erwähnten Anleiheentwurfs unter diesem Eindrucke. Im Großen und Ganzen — vereinzelte Ausschreibungen vorbehalten, — wurde von der überwiegenden Mehrheit des Hauses weder gegen die projektirten Bauten noch gegen die Deckung der Kosten derselben im Wege der Anleihe Erhebliches eingewendet, alle Parteien verlangten aber gewisse Cautelen. Aufgabe der Budgetkommission wird es sein, dieselben ausfindig zu machen.

Außer der Statsdebatte hatte ein prinzipielles Interesse die erste Berathung des Wegeordnungsentwurfs. Seit einem Menschenalter wird eine Wegeordnung für die östlichen Provinzen vergebens angestrebt, neuerdings ist eine betreffende Vorlage an den Landtag dreimal gescheitert. Leider ist auch der diesmalige Entwurf nicht unter einem günstigen Sterne geboren. Die neulich vom Minister Friedenthal verkündigte Ausschließung der Landgemeindeordnung aus dem Programm der Verwaltungsreform hat nothwendigerweise dazu führen müssen, daß in der diesmaligen Berathung sehr entschieden die Nothwendigkeit einer Landgemeindeordnung als Grundlage für eine Wegeordnung betont wurde. Damit ist nicht gesagt, daß das dringend nothwendige Gesetz an diesem Punkte unbedingt scheitern müsse, aber es wird nicht anders zu Stande kommen, als wenn Vorkehrungen getroffen werden, daß die schaffenden Wegeverbände die Organisirung einer lebenskräftigen Gemeinde nicht möglich machen. Ob die betreffende Kommission diese höchst schwierige Aufgabe zu einer erspriesslichen Lösung wird führen können, läßt sich einstweilen nicht absehen.

x. 9.

Literatur.

Deutsche Märchen in Wort und Bild, nach L. Bechstein in Versen neu erzählt von L. Lissner, mit je sechs Farbendruckbildern nach Originalzeichnungen von Eugen Klimsch, Frankfurt a. M., Verlag von Eduard Gustav Mayer.

Die uns vorliegende Sammlung enthält Rothkäppchen, Schneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel, Goldener und das tapfere Schneiderlein (illustriert von Grot-Johann). Jedes Märchen liegt für sich in elegantem cartonirten Umschlag vor. Offen-

bar hat die Verlags-Handlung diesem Unternehmen ihre besondere Neigung zugewendet. Die Zeichnungen von Klimsch gehören zu dem Besten, was wir in dieser Art gesehen. Große Sorgfalt ist auf die Darstellung des Kostüms und der Architektur in den vorgeführten Scenen verwendet. Die Art der Farbengebung dagegen befremdet den deutschen Beschauer anfangs. Nur wer die englischen Originale kennt, die hier in der Farbenwirkung nachgeahmt sind, wird einräumen müssen, daß der deutsche Künstler die schreiende Farbenpracht der Originale immerhin wesentlich gemildert und dem Auge wohlthwendig gedämpft hat. Aber nach unserer Empfindung kann auf diesem Wege noch mancher Schritt weiter gegangen werden, ohne daß dem anerkanntswürdigen Streben, durch diese Märchenbücher schon in der Jugend den in unseren Tagen so stiefmütterlich behandelten Farbensinn, die Freude an bunter Harmonie, die ehemals so lebendig in unserer Volksseele sich regte, wieder zu wecken. Weniger zustimmend können wir uns dagegen über den gereimten Text dieser Märchen äußern. Der Text soll doch unbedingt für ein kindliches Alter bestimmt sein, nicht etwa für Erwachsene, welche im Stande sind zu prüfen, ob der Dichter seine Aufgabe geschmackvoll gelöst hat. Da ist nun aber schwer zu glauben, daß irgendwer sich einbilden könne, es sei möglich die deutschen Volksmärchen naiver und poetischer zu erzählen, als die ehrwürdigen Gebrüder Grimm dies gethan haben. Und wir wüßten absolut keinen Grund — außer etwa die Rücksicht auf das Autorrecht der Grimm'schen Erben oder Verleger — anzugeben, warum man nicht diesen Text und diesen allein — der selbst dem vermeintlichen „Original“ L. Bechsteins bei weitem vorzuziehen ist — einer so schönen Ausgabe deutscher Märchen, wie der vorliegenden, zu Grunde legen sollte.

Ueber Geschlechtsfreiheit, ein philosophischer Versuch zur Erhöhung des menschlichen Glückes, von Dr. Roderich Hellmann. Verlag von Edwin Staude, Berlin.

Das unanständigste Buch, welches uns je eingeschendet worden ist. Als Wilhelm Roscher die „schimpfliche Sachkenntniß“ verurtheilte, mit welcher s. B. Vorberg die geschlechtlichen Ausschweifungen der sinkenden römischen Kaiserzeit behaglich aufzählte, hatte er keine Ahnung von dem Gipfelpunkt von Trivoltät und Roheit, welcher sich in diesem und ähnlichen Werken des genannten Verlags offenbart. Natürlich muß die Beschönigung aller Laster vom Standpunkt der „Philosophie zur Erhöhung des menschlichen Glückes“ aus gerechtfertigt werden, um sich wenigstens äußerlich von den widerlichsten Erzeugnissen der Dirnenliteratur zu unterscheiden. Aber wir lassen uns durch dieses plumpe Manöver nicht beirren, diese Schrift und ihre Vorgänger desselben Verlags der recht aufmerksamen Lektüre der deutschen — Staatsanwälte angelegentlich zu empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hützel & Herrmann in Leipzig.